

RENTEN EUROPA

JP Morgan Europa (Total Return)



Rendite 10jähriger Staatsanleihen



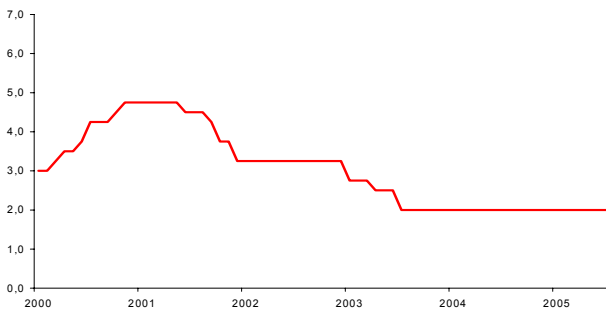
Kennzahlen

| | 1M | 3M | 12M |
|---------------------|---------|-----|-----|
| Performance (in %) | 1,0 | 1,9 | 9,1 |
| | aktuell | | |
| Indexrendite (in %) | 3,3 | | |
| Duration | 6,6 | | |

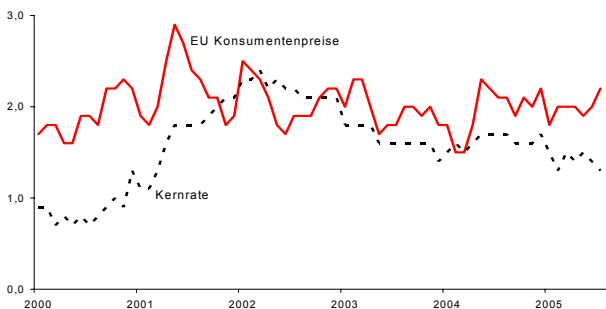
EZB-Rhetorik konkretisiert nächsten Zinsschritt

Begleitend zum ersten Erhöhungsschritt im Dezember nach zweieinhalb Jahren unveränderter Leitzinsen wollte EZB-Chef damit keinen „Zinserhöhungs-Automatismus“ begründet sehen. Die daraufhin entspannte Atmosphäre an den Bondmärkten ist zuletzt wachsender Nervosität gewichen. Früh im Januar sendete Trichet mit dem Hinweis, dass die Märkte ihn zuletzt gut verstanden hätten, ein nächstes Erhöhungssignal aus. Vor allem der Kommentar von EZB-Chefökonom Issing, wonach sich die Wachstumsrisiken für die Euro-Zone verringert hätten und der Aufschwung sich verstetigt habe, beendete Mitte Januar einen zwei-monatigen Zinssenkungstrend. Der seither steile Renditeanstieg wurde von anhaltend guten Konjunkturdaten noch beschleunigt. Ein starker Impuls ging insbesondere vom Ifo-Geschäftsklima aus, dessen unerwartet kräftiger Sprung auf 102,0 den höchsten Wert seit Mai 2000 markierte. Das Szenario an den Märkten über eine nächste EZB-Zinsanhebung im März auf dann 2,50% hat sich damit weiter gefestigt.

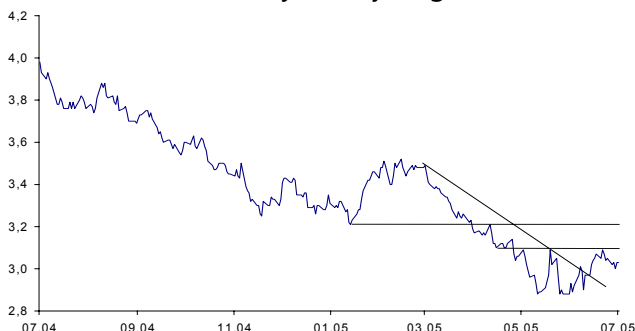
Leitzins der EZB



Inflation EU 15



Technische Analyse: 10-jährige Rendite



Belastungsfaktoren vom Markt überzeichnet?

Trotz der zuletzt unstrittig verbesserten Wirtschaftsdaten halten wir für den Euroraum unverändert am Bild einer nur verhaltenen Wachstumsbelebung fest. Dafür spricht, dass wichtige Frühindikatoren mittlerweile Niveaus erreicht haben, denen in langjährigen Auswertungen fast regelmäßig ein zyklischer Wendepunkt nachfolgte. Ebenso liefern die Kernraten in den unterschiedlichen Preisstufen bisher kaum Hinweise auf einen ölpreisbedingten Inflationsdruck. Folglich erwarten wir, dass sich die Auftriebskräfte an den Zinsmärkten demnächst abschwächen und damit die verbleibenden Rückschlagsrisiken an den Bondmärkten eingrenzen. „Safe Haven“-Prämien im Hinblick auf die gestiegenen geopolitischen Risiken wie dem Iran-Konflikt lassen sich bislang noch nicht erkennen.